



Hildegard Dombrowe

Umwelt- und Klimaschutz

Unter diesem Titel informiert die Stadt Neu-Isenburg über wichtige Themen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz sowie Energie- und Klimaschutz

NSG Bruch von Gravenbruch – Flächen für die Natur zurückerobert!

Viele Jahrzehnte gab es am Luder- bzw. Erlenbach im Abschnitt zwischen der Autobahn A661 und der Landesstraße L3117 nach Heusenstamm eine kleine Splittersiedlung. Seit kurzem erinnern nur noch vereinzelt Reste daran, dass hier Menschen wohnten.

Das Naturschutzgebiet

Das im Jahr 1984 unter Schutz gestellte, großräumige Feuchtgebiet westlich von Gravenbruch umfasste zunächst 77 ha Fläche. Kernbereiche sind die große und die kleine Eirundwiese sowie die umliegenden Wälder bis zur Dachsbornschneise. Im Jahr 2008 wurde das Schutzgebiet auf Antrag der Stadt erweitert. Seither sind auch die südwestlich an diesen Waldweg angrenzenden Wald- und Wiesenflächen mit der Bezeichnung Fatzenwiese geschützt. Das Zentrum bildet die Luderbachaue. Mit nunmehr 93,5 ha zählt der „Bruch von Gravenbruch“ seither neben der „Luderbachaue von Dreieich“ zu den bedeutendsten Schutzgebieten des Kreises Offenbach.

Idylle am Bach?

Der Luderbach – in Neu-Isenburg besser unter dem Namen Erlenbach bekannt – wurde in früheren Zeiten fast durchgängig von artenreichen, feuchten Mähwiesen begleitet. Das Werben von Heu als Viehfutter und Einstreu war überlebenswichtig.

Nach dem zweiten Weltkrieg herrschten Wohnungsnot und Nahrungsmangel. Jede Möglichkeit wurde genutzt, um ein Dach über dem Kopf zu haben oder Nahrungsmittel anzubauen. So entstanden in der nassen Aue, teilweise auf Aufschüttungen, viele Gärten mit Hütten, einfache Behausungen, später auch Pferdehaltungen. Baurechtlich war all dies illegal, wurde aber geduldet.

Noch bis Mitte der 80er-Jahre gab es im Bereich der Grundwiesen Gartenhütten, die erst im Zuge der Baugebietsausweisung abgerissen wurden. Weiter östlich, entlang des Brüllochsenweges, war die Aue ein wildes Konglomerat aus Gärten, Stallungen, Schrott- und Lagerplätzen – hochgradig vermüllt und degradiert. Im Laufe der 90er Jahre wurden diese Flächen Zug um Zug renaturiert, da ein Beschluss der Stadtverordneten vorsah, die Bachaue wieder für die Natur zurückzugewinnen.

Die Kleingartenanlagen, Gärten und Pferdehaltung in der Ostgemarkung sowie die Freiflächen östlich der B46 (z. B. Orplid) wurden

über Bebauungspläne planungsrechtlich gesichert.

Wohnbebauung im NSG

Besonders langwierig gestaltete sich die Bereinigung der illegalen Verhältnisse im zwischen A661 und L3117 gelegenen Bereich der Fatzenwiese, Teil des NSG Bruch von Gravenbruch.

In den 50er-Jahren war ohne baurechtliche Genehmigung ein erstes Wohnhaus mit großem Garten und einigen Lagerschuppen entstanden. Ein zweites Wohnhaus samt Schuppen wurde auch in dieser Zeit gebaut, obwohl der Kreis den Bauantrag abgelehnt hatte. Im Jahr 2001 übte die Stadt hier nach dem Tod des Eigentümers das Vorkaufsrecht aus, um eine weitere Veräußerung und Nutzung als Wohngebäude auszuschließen. Der Abriss der vorhandenen Gebäude erfolgte im Jahr 2006.



Abrissarbeiten

Komplizierter lagen die Verhältnisse beim erstgenannten Haus, dessen Ursprünge auf einen Unterstand für Bienenvölker zurückgingen. Der Eigentümer lebte hier bis kurz vor seinem Tode im Jahr 2007. Nachdem die Erben den Nachlass ausgeschlagen hatten, fielen Grundstück und Gebäude an das Land Hessen, hier das Hessische Immobilienmanagement (HIM). Die Klärung über das Procedere des Abrisses, insbesondere wer für die Kosten des Abrisses

aufkommt, zog sich über viele Jahre, in der das Anwesen zusehends verfiel. Schließlich einigte man sich darauf, dass die Stadt das Grundstück mit Mitteln aus der Ausgleichsabgabe erwarb und den Abbruch organisierte. Die Übernahme der Abbruchkosten sicherte das HIM zu. Im Herbst 2016 wurde die Maßnahme endlich umgesetzt.

Ein weiteres privates Grundstück mit einigen Schuppen wurde bereits 2015 nach der Räumung des Geländes von der Stadt gekauft.

Auch der Luderbach, dessen Bachbett von den Anwohnern stark befestigt worden war, erhielt im Zuge der Abbruchmaßnahmen sein natürliches Profil zurück.

Neuer Tümpel für Lurche

Nach erfolgreicher Renaturierung der ehemaligen „Baugrundstücke“ legte das Forstamt Langen im Herbst 2017 einen Flachwassertümpel für Frösche, Kröten und Molche an und setzte damit eine wichtige Maßnahme aus dem Pflegeplan des Naturschutzgebietes um.



Neu angelegter Amphibienteich

Der lange Atem der Stadt hat sich gelohnt. Die ökologisch wichtige Luderbachaue gehört wieder der Natur!

Kontakt: Hildegard Dombrowe
Tel.: (06102) 241-720
hildegard.dombrowe@stadt-neu-isenburg.de

Kontakt: Dr. Markus Bucher
Tel.: (06102) 241-764
markus.bucher@stadt.neu-isenburg.de